

## Taiwan – Land ohne festen Sockel

Während sich unsere Blicke zur Zeit in die Richtung der Ukraine und nach dem Mittleren Osten richten, scheint eine kleine Insel im Pazifik etwas weniger Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Doch dieser Schein trügt. Denn Taiwan, das frühere Formosa, ist nicht nur eine Wirtschaftsgrösse erster Güte, die insbesondere wegen der Herstellung von Chips globale Bedeutung hat. Vielmehr steht es spätestens seit dem Präsidium des chinesischen Machthabers Xi Jinping im Fokus weitreichender Begehrllichkeiten. Nicht weniger als die Rückführung der «abtrünnigen Provinz» zurück in den Herrschafts- und Einflussbereich der Volksrepublik trachtet Peking zu verwirklichen.

Dabei zeigt sich zugleich Erstaunliches. Denn Taiwan, mit offiziellem Titel Republik China, bietet dem mächtigen Nachbarn an vielen Fronten Widerstand, wozu auch gehört, dass sich das Selbstbewusstsein des Inselstaats seit den 1980er Jahren immer nachhaltiger artikuliert. Von 1683 bis 1895 unter chinesischer Herrschaft, danach bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs eine japanische Kolonie, erhielt das Eiland darauf den Status einer Republik unter der Staatspartei der Kuomintang und dem Langzeitpotentaten Chiang Kai-shek. Nachdem sich jedoch die Volksrepublik des Festlands mit ihrer Ein-China-Politik auch bei den Vereinten Nationen durchsetzen konnte, geriet Taiwan massiv ins Hintertreffen: bis anno 1979 sogar die USA die diplomatischen Kontakte abbrachen. Umso hartnäckiger wurden Pekings Rückführungspläne.

Dass diese nur mit starken militärischen Mitteln verwirklicht werden könnten, macht aus der gesamten Region ein riesiges potenzielles Krisen- und Kriegsgebiet. Zugleich erzeugt erhöhter Druck von Seiten Pekings just das Gegenteil. Die Taiwaner sind seit längerem gerüstet und bereit, einer Invasion mit allen Mitteln zu begegnen. Im Porträt dieses Essays werden darüber hinaus auch geschichtliche, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte des faszinierenden Landes vertieft, dessen Unversehrtheit letztlich auch in westlich-freiheitlicher Verantwortung liegt. – Ich wünsche Ihnen ertragreiche Lektüre.

Zürich, im März 2024



Dr. Hans-Dieter Vontobel